

früheren zwei schon auf 612 Spalten anwachsen hat lassen. Kartenskizzen, Fotos aus Ägypten und Babylonien beleben und illustrieren die Artikel.

Die dritte Lieferung reicht von Emmanuel bis Gottesknecht und behandelt u. a. das Problem des Buches Esdras, den Propheten Ezechiel, die Eucharistie in biblisch-theologischer Sicht, die Frage nach der Frohbotschaft des Evangeliums sowie die heiklen Termini Fleisch, Geist, Gerechtigkeit, Gericht, Geschichtschreibung, Gesetz, Glaube, Gnade, Gott. Wer diese Aufzählung hört, wird allein dadurch schon verlockt, zu erfahren, was das Lexikon zu diesen großen Dingen Neues zu sagen weiß. Als Ergebnis einer nur stichprobenartigen Durchsicht stellt sich dar, daß hier wiederum Ergebnisse letzter Forschung geboten werden und jede Engherzigkeit gegenüber anderen Auffassungen geradezu ängstlich vermieden ist. Ja, man hat manchmal das Gefühl, daß es nicht notwendig wäre, so weit zu gehen. Wenn z. B. über die Ebed-Lieder des Isaias (S. 160) bemerkt wird: „wenn die Lieder nicht dastünden, würde man sie nicht vermissen“, fragt man sich, ob es wirklich einen Grund oder eine Rechtfertigung gebe, so weit zu gehen. In die Literaturangabe zum Stichwort „Glaube“ würde A. Schlatters verdienstvolles Werk „Der Glaube im NT.“ gut hineinpassen. Interessant und recht begrüßenswert ist im Artikel „Geschichtschreibung“ (S. 556–559) die Hervorhebung, daß wenigstens vier Gattungen von Geschichtschreibungen in der Bibel zu unterscheiden sind: 1. die komponierte Geschichte religiöserzieherischen Inhalts (Job, Jon); 2. die freie Geschichte, eine freie Entfaltung eines historischen Kernes, vergleichbar unseren historischen Romanen, wobei jedoch das historische Element in der freien Geschichte schwerer wiegt als im historischen Roman (Tob, Jdt, Est); 3. die epische Geschichte und die Volksüberlieferung; hierher gehören namentlich die ersten elf Kapitel der Gn.; 4. die religiöse Geschichte im eigentlichen Sinn. Hieher gehören die großen historischen Bücher des AT. und des NT.

Diese nur ganz spärlichen Hinweise dürften genügen, um den Wert dieser dritten Lieferung aufzuzeigen. Theologiestudierende und Laien, die schnelle Orientierung über eine biblische Frage wünschen, werden hier mit Nutzen „suchen und finden“, besonders wenn sie sich dabei immer wieder ehrfurchtsvoll auch um die Tradition kümmern und den goldenen Mittelweg der kirchlichen Lehr- und Lernfreiheit respektieren.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

Lexicon Syriaco-Latinum in Novum Testamentum. Elaboravit Dr. P. Severinus Grill O. Cist. (24). (Heiligenkreuzer Studien, Nr. 9.) Vindobonae 1952, Apud Patres Mechitharistas. Geh. S 16.—

Der Verfasser, Theologieprofessor in Heiligenkreuz, bekannt durch seine zahlreichen Publikationen über Fragen der alttestamentlichen Exegese, hat im Rahmen der „Heiligenkreuzer Studien“ mit der Herausgabe eines syrisch-lateinischen Lexikons zur Peschitta-Übersetzung begonnen. Das vorliegende erste Heft, umfassend die Buchstaben Olaph bis He, läßt bereits erkennen, wie wertvoll diese Arbeit für die neutestamentliche Bibelwissenschaft sein wird. Mit großem Fleiß und wissenschaftlicher Korrektheit sind jeweils dem syrischen Stichwort die lateinischen Ausdrücke mit vollständiger Stellenangabe gegenübergestellt, so daß das Werk, für dessen saubere drucktechnische Ausführung auch dem Mechitharistenverlag volles Lob gebührt, in der Fachwelt aller Länder dankbare Benützer finden wird.

Stift St. Florian.

Dr. Johannes Zauner.

Neues Testament. Übersetzt und erklärt von Otto Karrer. (820). Mit zwei Karten. München, Verlag Ars Sacra, Josef Müller. Leinen geb. DM 9.80.

Heutzutage eine neue Übertragung des Neuen Testaments vorzulegen, ist eine gewagte Sache, weil unter den vielen vorhandenen Arbeiten manche schon meisterhaft sind. Otto Karrer, von katholischen und evangelischen